

5. AUSBLICK

5.1 Magdeburger Wohnungsbaugenossenschaften im Wandel

Die vorliegende Untersuchung mit Focus auf der Rechtsform „Genossenschaft“ zeigte deutlich, daß Magdeburg ein beachtliches Potential breitgefächerter Reformansätze zu bieten hat. Diese Vielfalt nicht nur nostalgisch in Festschriften zu verklären, sondern Wege der Reaktivierung aufzuzeigen, stellt sich als eine wesentliche Zukunftsaufgabe. So gilt es auch in der ehemaligen genossenschaftlichen Hochburg, die verwischten Konturen zu anderen Bauträgerformen klarer herauszustellen, Chancen eines demokratischen „Anders Planens und Wohnens“ von Genossenschaften gegenüber renditeorientierten Bauträgern oder anonymen Mietformen wieder bewußt zu machen.

Mit dem Bemühen um eine stärkere Außenwirkung Magdeburger Genossenschaften könnte gleichzeitig eine intensivere unternehmerische Vernetzung einhergehen. Die genossenschaftliche Blütezeit im Magdeburg der 20er Jahre war zum großen Teil auf das einmütige Vorgehen im Verein für Kleinwohnungswesen zurückzuführen. Aktuell bieten sich Kooperationen sowohl in sozial belasteten Großsiedlungen an, in denen oft mehrere Genossenschaften vertreten sind, als auch bei vergleichbaren bautechnischen, denkmalpflegerischen oder sozialen Aufgabenstellungen.

Auch wenn die Qualitäten genossenschaftlichen Wohnungsbaus derzeit von rechtlichen und ökonomischen Problemen überlagert werden, ist in Magdeburg die quantitative Bedeutung der Wohnungsgenossenschaften evident. In der Landeshauptstadt befindet sich rund ein Fünftel aller 210.000 Genossenschaftswohnungen Sachsen-Anhalts. Einer Wohnungsbaugesellschaft stehen hier zehn Genossenschaften gegenüber, von denen bis auf zwei neugegründete Unternehmen jede mindestens 2.000 Wohnungen verwaltet.

Das historische Genossenschaftserbe Magdeburgs ist auch heute noch in Zahlen ablesbar. Während im Landesdurchschnitt nur ca. 10 % des genossenschaftlichen Wohnungsbestands vor 1945 erstellt wurde, sind es in Magdeburg fast ein Viertel. Drei ehemalige GWGs besitzen knapp 11.000 Altbauwohnungen in zumeist überregional beachteten Reformsiedlungen. Zu diesem Typus gehören die GWG VON 1893, die GWG „GARTENSTADT-KOLONIE REFORM“ sowie die WBG „SÜD-OST“. Das Wiederentdecken und die Reaktivierung genossenschaftlicher Traditionen gehört derzeit zur unternehmerischen Neubestimmung. Baulich stehen diese Genossenschaften vor der umfassenden Sanierung und Modernisierung ihrer historischen Wohnungssub-

stanz. Dies sollte im Verantwortungsbewußtsein für das globale genossenschaftliche Erbe Magdeburgs angegangen werden, um kulturelle, stadtbildprägende Leistungen zu bewahren. Kontinuierliche Abstimmungen zwischen den Planungs- und Denkmalschutzbehörden sowie den Bauträgern sind hier gefragt.

Eine in ihren Ursprüngen gänzlich andere Genossenschaftsrichtung wird durch fünf weitere Unternehmen repräsentiert: die ab 1954 gegründeten ehemaligen Arbeiterwohnungsgenossenschaften (AWGs s. Kap 4). Zu ihnen zählt die derzeit größte Magdeburger Genossenschaft, die MWG WG MAGDEBURG mit fast 11.000 Wohnungen, es folgen WG „OTTO VON GUERICKE“, WG „MAGDEBURG-STADTFELD“, WG „STADT MAGDEBURG VON 1954“ und WG „POST UND ENERGIE“. Sie verwalten insgesamt rund 34.000 Neubauwohnungen in Magdeburg.

Die deutsche Wiedervereinigung veränderte für alle Genossenschaften in den neuen Bundesländern die grundsätzlichen Weichenstellungen. Innerhalb kurzer Zeit wurden sie vom zentral gelenkten Staatssozialismus in die Selbständigkeit der Marktwirtschaft entlassen. Schon die Anforderungen des bundesdeutschen Genossenschaftsrechts belastete die Unternehmen mit erheblichem Verwaltungsaufwand. Oft entstanden durch Namensänderungen und Umbildungen wiederum neue Identitäten. Ein aufwendiges Erbe in Form immenser Sanierungsmaßnahmen sowie die genossenschaftsferne Veräußerungsverpflichtung aus dem Alt-schuldenhilfegesetz, das insbesondere die ehemaligen AWGs betrifft, bestimmen derzeit die unternehmerischen Aufgaben. Vielfach immer noch ungeklärte rechtliche Rahmenbedingungen, aber auch differierende Einschätzungen zur wohnungswirtschaftlichen Zukunft der Stadt, ließen die genossenschaftlichen Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramme zum Teil erheblich voneinander abweichen. Darüberhinausgehende Ansätze für den Wohnungsneubau sind noch kaum im Gespräch, obwohl sie der Diskussion um Aktualisierung der genossenschaftlichen Form in Magdeburg wichtige Impulse geben könnten.

Angesichts sozialer, infrastruktureller und bautechnischer Aufgaben besonders in den Großsiedlungen der 70er und 80er Jahre stellen sich für Genossenschaften enorme Herausforderungen. Hier liefern weniger Einzellösungen, sondern vornehmlich quartiersbezogene Strategien in Hinblick auf Verkehrsprobleme, Umfeldverbesserungen und Sozialmanagement zukünftige Alternativen. Ein erfolgversprechender Lösungsansatz liegt in der Aktivierung von Selbsthilfe und bewohnerorientierter Mitbestimmung. Die durch die genossenschaftliche Form ermöglichte „gelebte Demokratie“ kann sich u.a. äußern in kontinuierlicher Information bei

Baumaßnahmen oder auch Unterstützung sozial-kultureller Initiativen. Genossenschaftliche Solidarität beweist sich ebenso bei Lösungen zu generationsübergreifenden Wohnformen oder Integrationsprogrammen für arbeitslose Mitglieder. In der Auslegung des genossenschaftlichen Förderauftrages über die reine Wohnungsversorgung hinaus, zeigt sich die besondere Qualität dieses Trägertyps. Eine Tradition, der sich viele Unternehmen zunehmend wieder bewußt werden, da sich langfristig Identifikation und Mitgliederakzeptanz auch wirtschaftlich bezahlt machen.

So stellt auch der Verband der Wohnungsgenossenschaften in Sachsen-Anhalt 1995 unter dem Motto „Für die Zukunft planen“ fest: „Neben der Verwaltung und Bewirtschaftung des vorhandenen Wohnungsbestandes waren die Genossenschaften auch 1995 bestrebt, ihren Mitgliedern mehr als nur 'Ein Dach über dem Kopf' zu bieten. Schwerpunkt war und ist die Entwicklung von Formen alten- und behindertengerechten Wohnens... Das erfordert vielfältige Wohnungsangebote und Dienstleistungen.“

Öffentliche Förderungswürdigkeit von Genossenschaften begründet sich erst, wenn die Unternehmen sich auch zukünftig als aktive Wohnungsbauträger erweisen. Dazu können sowohl neue Formen der Selbstfinanzierung wie die Einführung von Unternehmensmieten oder die Wiederbelebung von Sparkasseneinrichtungen hilfreich sein als auch innovative Ansätze im architektonischen, ökologischen oder sozialen Bereich, die oft in Großstrukturen kommunaler Gesellschaften nicht mehr organisierbar erscheinen.

Abschließend sollen die acht Magdeburger Genossenschaften, deren verzweigte Wege in dieser Arbeit aufgespürt wurden, in kurzen Porträts vorgestellt werden. Dies kann Anregung sein, den Blick sowohl zurück als auch in eine dynamische Magdeburger Genossenschaftszukunft zu richten.

Malwettbewerb "So möchte ich gerne wohnen...", initiiert vom Verband der Wohnungsgenossenschaften Sachsen-Anhalt für Kinder im vierten Schuljahr



Wohnungsbaugenossenschaften

Einheitliche Rechtsform - Vielfalt der Ausprägungen

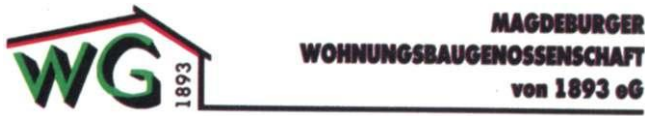
Wohnungsbaugenossenschaften stellen den „Dritten Weg“ zwischen den traditionellen Marktalternativen Eigentum und Miete dar. Sie zeichnen sich durch ihren Doppelcharakter als Wirtschaftsunternehmen wie auch als bewohnerorientierte Selbsthilfeeinrichtungen aus. Damit bieten sie ideale Voraussetzungen, den ganzheitlichen Aspekten des Wohnens gerecht zu werden. Nicht nur das Planen und Bauen steht dabei im Vordergrund, sondern ebenso die spätere Aneignung und Nutzung durch die Genossenschaftsmitglieder.

Bis heute existiert keine andere Trägerform, die in der Lage ist, dauerhaft soziale Bindung der Wohnungsbestände und Mietsicherheit mit Selbsthilfe und demokratischer Teilhabe der Bewohner zu verknüpfen. Genossenschaften bieten somit idealtypisch alle Voraussetzungen, neue Ansätze des Bauens und Wohnens, insbesondere auch unter ökologischen und gemeinschaftsorientierten Aspekten, für untere und mittlere Einkommensschichten zu erschließen.

Wohnen bedeutet in Genossenschaften mehr als nur „ein Dach über dem Kopf“. Zu den über die reine Wohnungsversorgung hinausgehenden Qualitäten, dem sogenannten „Wohnen plus“, zählen:

- Miteigentum am Wohnungsbestand der Genossenschaft durch den Erwerb von Geschäftsanteilen
- Demokratische Mitsprache in Mitglieder- bzw. Vertreterversammlung, Aufsichtsrat und Vorstand
- Mietsicherheit und Dauernutzungsrecht der Genossenschaftswohnung durch gemeinnützige Prinzipien
- Bewohnerorientierte Architektur- und Städtebaukonzepte
- Leben in nachbarschaftlicher Solidargemeinschaft, oft mit vielseitigen Wohnfolgeeinrichtungen

Die Genossenschaft als kollektiver und sozialer Bauherr ist, im Gegensatz zur Anonymität anderer Bauträger, identifizierbar. Dort, wo Selbstnutzung und mitgliederbezogene Aneignungsformen als Programm gelten, kann erst wirkliche Qualität entstehen. Hier dreht es sich nicht um ein unbekanntes Klientel, sondern um den Anspruch ganzheitlicher Leitbilder.



Die WG Magdeburger Wohnungsbaugenossenschaft von 1893 eG bezieht sich in ihrer Namensgebung auf die erste Magdeburger Genossenschaft, den 1893 gegründeten Spar- und Bauverein zu Magdeburg. Das heutige Unternehmen ging im April 1991 aus der GWG „Frieden“ hervor, die bereits in der DDR-Zeit durch zahlreiche Fusionen das Erbe von sechs Magdeburger Genossenschaften angetreten hatte. Im einzelnen zählen dazu folgende, im historischen Teil dieses Gutachtens bereits ausführlich beschriebene Unternehmen:

I. WG MAGDEBURGER WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT VON 1893 eG

Klewitzstr. 13/14
39112 Magdeburg

- * Gründung:
27. 2.1893 (Spar- und Bauverein)
 - SPAR- UND BAUVEREIN (Gründung: 27. 2. 1893)
1957-91 GWG „FRIEDEN“
- * Anzahl der Mitglieder:
8.469 (Stand: 31.12.1995)
 - MIETER-BAU- UND SPARVEREIN
(Gründung: 24. 2.1900)
1958 GWG „OTTO-RICHTER“,
1975 GWG „FRIEDEN“
- * Anzahl der Wohnungen:
7.073
 - GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT
(Gründung: 17.2.1909)
1958 GWG „AUFBAU“, GWG „HEIMSTÄTTEN“,
1982 GWG „FRIEDEN“
- * Lage:
Brückfeld, Buckau, Leipziger Straße, Neue Neustadt, Ottersleben, Rothensee, Stadtfeld



- MIETER-BAU- UND SPARVEREIN ZU GROSS-OTTERSLEBEN
(Gründung: 28. 6.1913),
1958 GWG „SÜDWEST“, 1975 GWG „FRIEDEN“
- HEIMSTÄTTENBAUGENOSSENSCHAFT MAGDEBURG
(Gründung: 16.10.1920)
1958 GWG „HEIMSTÄTTEN“, 1982 GWG „FRIEDEN“
- BAUVEREIN FÜR GEMEINNÜTZIGE SIEDLUNGEN
(Gründung: 7. 8.1924)
1958 GWG „STADTFELD“, 1975 GWG „FRIEDEN“

Derzeit umfaßt der genossenschaftliche Bestand über 7.000 Wohnungen, die - mit Ausnahme von 300 Wohnungen - vor dem Zweiten Weltkrieg errichtet wurden. Damit nimmt die „WG von 1893“ in Magdeburg den dritten Platz unter den Genossenschaften ein.

Aufgrund der Vielzahl historisch bedeutsamer Genossenschaftssiedlungen mit jeweils unterschiedlichen sozialen und architektonischen Reformansätzen stellen sich heute ungewöhnlich schwierige unternehmerische Aufgaben. Zwar repräsentieren die Altbauten

trotz oftmals schlechter Bauzustände - dafür jedoch häufig in besten Stadtlagen - nicht unerhebliche Vermögenswerte; dennoch erfordern sämtliche Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen eine intensive Abwägung zwischen zeitgemäßen Wohnwertverbesserungen und den Anforderungen der Denkmalpflege.

Da öffentliche Fördermittel nur in geringem Umfang zur Verfügung stehen, wurden bereits Wohnungsverkäufe in den Einfamilien- und Reihenhaussiedlungen wie Eichenweiler und Lüttgen-Salbke durchgeführt, um Finanzmittel zur Sanierung der übrigen Bestände zu erbringen. Derzeit wird auch der Bau von Neubauwohnungen in Erwägung gezogen.

Trotz einer wechselvollen Geschichte, die oft die ursprünglichen Genossenschaftsformen nicht mehr erkennen läßt, sind viele Bewohner ihrer Wohnanlage treu geblieben und leben dort bereits in der dritten oder vierten Generation. Entsprechend hoch ist damit das Durchschnittsalter der Mitglieder, was ihre Belastbarkeit für Mietsprünge, aufwendige Baumaßnahmen oder auch die Bereitschaft für individuelle Wohnungskäufe deutlich beschränkt.



Brückfeld

Westernplan



Faßlochsberg | Kleine Schulstraße

Westernplan





II. GEMEINNÜTZIGE WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT GARTENSTADT-KOLONIE REFORM e.G.
Asternweg 1
39118 Magdeburg

* Gründung:
4.1.1909

* Anzahl der Mitglieder:
2.621

* Anzahl der Wohnungen:
1.908

* Lage:
Reform, Hopfengarten

Die Geschichte der heute Zweitältesten Magdeburger Wohnungsgenossenschaft „Gartenstadt-Kolonie Reform“ sowie der mit ihr 1975 fusionierten Unternehmen zeigt Chancen unterschiedlicher genossenschaftlicher Wege auf, die 1909 im Sinne der Deutschen Gartenstadtgesellschaft als „Stadt-Land-Synthese“ vor den Toren Magdeburgs entwickelt wurden.

Seit 1975 vereinigt „Reform“ die drei zeitgleich, in unmittelbarer Nachbarschaft, aber mit differierender Zielsetzung gegründeten Gartenstadtgenossenschaften:

- GARTENSTADT-KOLONIE REFORM
(Gründung: 4.1.1909)
1957-75 GWG REFORM
- GARTENSTADT HOPFENGARTEN
(Gründung: 19.2.1909)
1957-75 GWG HOPFENGARTEN
- BAUVEREIN DER GRUSONWERK-BEAMTEN
(Gründung: 9.7.1909)
1957-75 GWG SÜD

Maienhof, Gartenstadt-Kolonie Reform



Die Fusion faßte somit eine Bandbreite des genossenschaftlichen und gartenstädtischen Spektrums zusammen: von der oppositionellen Arbeitergenossenschaft „Reform“ mit gemeinschaftsbildender Architektur- und Siedlungsform über die mittelständisch-individualistisch geprägte Gartenstadt Hopfengarten mit ländlich-malerischen Siedlerhäusern bis zur konservativen Villenkolonie der Grusonwerk-Beamten.

Zahlenmäßig kamen 1975 zu den ehemaligen Beständen von „Reform“ mit 1.620 Wohnungen nur 158 Wohnungen der Gartenstadt Hopfengarten (der übrige Teil befindet sich in Privatbesitz) und 116 der GWG Süd hinzu, so daß die Genossenschaft heute mit knapp 2.000 Wohnungen zu den kleinen Unternehmen in Magdeburg zählt.

Als herausragend gilt insbesondere der Siedlungsbau der Gartenstadt-Kolonie Reform, deren Kernbereich als Ensemble seit 1980 unter Denkmalschutz steht. Hier spiegelt sich als einzigartiges Beispiel das Wirken Bruno Tauts vor und nach dem Ersten Weltkrieg wider, umfaßt damit auch die Entwicklung einer zwanzigjährigen Epoche moderner Architektur. 1990 wurde eine Erhaltungssatzung aufgestellt und mit der denkmalgerechten Rekonstruktion begonnen. Dennoch stehen der Sanierung unter bauhistorischen Aspekten immer noch erhebliche Finanzprobleme entgegen.

Im Sinne der genossenschaftlichen Gründungsziele hat sich „Reform“ zur Aufgabe gemacht, nicht nur die außergewöhnliche Architektur zu bewahren, sondern unter heutigen ökonomischen, ökologischen und sozial-kulturellen Gesichtspunkten genossenschaftliche Potentiale wiederzuentdecken.

Zur Siedlung Reform



Paul-Schreiber-Straße, ehem. Bauverein der Grusonwerk-Beamten



Gartenstadt Hopfengarten, Lindenplan



**Wohnungs-
Bau-
Genossenschaft**

„Südost“ e.G.

**III. WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT
„SÜDOST“ e.G.
Eggersdorfer Straße 37
39122 Magdeburg**

Gründung:
19.5.1913
(Baugenossenschaft für Kleinwohnungen
Fermersleben)

Anzahl der Mitglieder:
2.341

Anzahl der Wohnungen:
1.901

Lage:
Buckau, Fermersleben, Salbke, Westerhüsen

Die heutige Wohnungsbaugenossenschaft Südost entstand 1991 durch Umbildung aus der ehemaligen GWG „Südost“, die bereits in der DDR-Zeit eine Vereinigung von traditionsreichen Genossenschaften darstellte. Als Gemeinsamkeit galt ihr bauliches Engagement in den südlichen Magdeburger Stadtteilen entlang der Elbe.

1975 war es zum Zusammenschluß von GWG „Fermersleben“ und GWG „Vorwärts“ zur GWG „Südost“ gekommen. Beide Fusionspartner brachten wiederum unterschiedliche genossenschaftliche Ausrichtungen und eine breite Palette an Architekturformen mit, die von Tonnendachhäusern über rational gestaltete Reihenhäuser bis zu Siedlungsformen im Stil des Neuen Bauens reichen. Die Ursprünge verweisen auf folgende Unternehmen:

- BAUGENOSSENSCHAFT FÜR KLEINWOHNUNGEN
FERMERSLEBEN
(Gründung: 19.5.1913)
1958-75 GWG „FERMERSLEBEN“

Innenhof Alt-Fermersleben 10 + 10a



- SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT SÜDOST
(Gründung: 15.2.1920)
1955 in Liquidation: Einzelgrundstücke privatisiert,
öffentliche Flächen heute WBG „Südost“
- SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT DES REICHS-
BUNDS DER KRIEGSOPFER
(Gründung: 8.9.1924)
Fusion mit Siedlungsverband Neue Heimat 1929
- SIEDLUNGSVERBAND NEUE HEIMAT
(Gründung: 30.7.1925)
umgenannt 1942 in „Gartenstadt Südost“
1957-1975 GWG „VORWÄRTS“

Die Siedlung Fermersleben, geprägt durch drei Bauebenen zwischen 1913-1940, stellt als wirkungsvolles zusammenhängendes Ensemble das zentrale Augenmerk der Genossenschaft dar. Hier befindet sich auch ihr Geschäftssitz. Wesentliche Teile des Bereichs sind als schutzwürdiges Baudenkmal festgestellt worden, wobei der Schwerpunkt auf den Hauszeilen der 20er und frühen 30er Jahre liegt. Im Gegensatz zu anderen Siedlungen mit spektakulärer und avantgardistischer Architektur zeigen sich die Qualitäten hier im Bewahren gewachsener Strukturen und einer noch spürbaren baulichen Gesamtwirkung.

Das typologische Spektrum des Neuen Bauens der 20er Jahre, das die GWG "Vorwärts" in Westerhüsen bestimmte, ist inzwischen durch Einzelprivatisierung von Wohnungen in Reihenhäusern und damit zusammenhängenden baulichen Veränderungen zunehmend in den Hintergrund geraten.

Derzeit verfügt die WBG „Südost“ über rund 1.900 Wohnungen. Neben der Verwaltung von Hausgruppen in Buckau, Fermersleben, Salbke und Westerhüsen stellen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen im gesamten Bereich momentan die wesentlichen unternehmerischen Aufgaben dar.

Alt-Fermersleben 7-8



Hausflur Alt-Fermersleben 8a



*Gabelsberger Straße 20-22
Alt-Fermersleben 10 + 10a*





**IV. MWG WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT e.G.
MAGDEBURG
Letzlinger Str. 5
39106 Magdeburg**

- * Gründung:
29. 7.1954 (AWG „Karl Liebknecht“)
- * Anzahl der Mitglieder:
12.632
- * Anzahl der Wohnungen:
10. 595 (Stand: Juni 1996)
- * Lage:
Altstadt, Alte Neustadt, Kannenstieg, Leipziger Straße, Neue Neustadt, Neustädter Feld, Neustädter See, Neu-Olvenstedt, Ottersleben, Reform, Salbke, Stadtfeld, Westerhüsen

Die „MWG WG“ ist mit weit über 10.000 Wohneinheiten die größte Wohnungsgenossenschaft Sachsen-Anhalts. Sie ging 1991 aus der „Vereinigten AWG Friedrich Engels“ hervor, die wiederum bis 1969 aus folgenden AWGs gebildet wurde:

- AWG „KARL LIEBKNECHT“ (Gründung 29. 7. 1954)
Trägerbetrieb: VEB Schwermaschinenbau „Karl-Liebknecht“
- AWG „GEORGIJ DIMITROFF“ (Gründung 30. 8.1954)
Trägerbetrieb: VEB Schwermaschinenbau „Georgij-Dimitroff“
- AWG „KARL MARX“ (Gründung: 30. 9.1954)
Trägerbetrieb: Armaturenkombinat „Karl-Marx“
- AWG „ÖRTLICHE WIRTSCHAFT“
(Gründung 6. 8.1957)
Trägerbetrieb: 32 Betriebe der öffentlichen Versorgung sowie des Staatsapparats, am 14. 4.1962 umbenannt in AWG „FRIEDRICH ENGELS“

Als erste Baumaßnahme einer Magdeburger Arbeiterwohnungsgenossenschaft entstand ab 1954 die „Karl Liebknecht Siedlung“ im Süden der Stadt. Im folgenden Jahr errichteten die AWG „Georgij Dimitroff“ und

Pappelallee 13-16 (Baujahr 1959), Ansicht vom Nordpark



die AWG „Karl Marx“ mehrgeschossige Wohnanlagen in Sudenburg (s. Kap 4.3).

Die AWG „Friedrich Engels“, bis 1962 unter dem Namen AWG „Örtliche Wirtschaft“, hatte ab 1959 Wohnanlagen am Nordpark, in der Moselstraße und Pappelallee erbaut. Dieser Bereich, an dem sich auch andere AWGs beteiligten, gilt heute sowohl aufgrund der Qualität der Bauten als auch der Lage im Stadtgebiet als attraktive Magdeburger Adresse.

Zunehmende staatliche Lenkung und bautechnischer Rationalisierungsdruck bewirkten Mitte der 60er Jahre erste Fusionsbildungen. Die nun über 4.000 Wohnungen zählende Genossenschaft setzte ihre Bautätigkeit bis Anfang der 80er Jahre kontinuierlich fort. Aufgenommen wurden ebenso kleinere Bestände einiger Landwirtschaftlicher Wohnungsgenossenschaften (LWG). Die inzwischen über das gesamte Stadtgebiet verteilten Anlagen, u.a. in den Neubaugebieten Kannenstieg, Neustädter Feld, Neu-Olvenstedt und Reform, überschritten bald die Größenordnung von 10.000 Wohneinheiten, so daß der damalige Vorstand entschied, „keine weiteren Wohnungen in den Bestand aufzunehmen, sehr zum Ärger der Verantwortlichen beim damaligen Rat des Bezirkes“ (MWG 1994).

Mit Eintragung als „MWG Wohnungsgenossenschaft e.G. Magdeburg“ ins Genossenschaftsregister am 6. 6. 1991 sowie Neuwahl von Vorstand und Aufsichtsrat begann eine neue Ära unter marktwirtschaftlichen Bedingungen. Zu den aktuellen Schwerpunkten gehört neben der Erfüllung der Privatisierungsaufgaben des Altschuldenhilfegesetzes die kontinuierliche Modernisierung des Bestands, die zur Erhöhung des Wohnkomforts wesentlich beiträgt. Mit neuen Fassadengestaltungen versucht die „MWG“, Farbe ins Stadtbild zu bringen. Um dem unterschiedlichen Anspruchsniveau der Mitglieder zukünftig besser zu entsprechen, sollen zudem in ausgewählten Anlagen Veränderungen von Wohnungszuschnitten erfolgen.

Als Unterstützung für den Aufbau eines vertrauensvollen Zusammenwirkens zwischen Mitgliedern und genossenschaftlichen Gremien wird ein regelmäßig erscheinendes Mitteilungsblatt herausgegeben. In der Großgenossenschaft bleibt die kontinuierliche Diskussion der Aufgabenbereiche und des Selbstverständnisses eine weiterhin wichtige Herausforderung der kommenden Jahre.

Beimsstraße 51-57 (Baujahr 1965) ►



Fermersleber Weg 22-36 (Baujahr 1970)



Wohnblock Willi-Bredel-Straße 19-27 (Baujahr 1971)





**V. WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT
„STADT MAGDEBURG VON 1954“ e.G.
Dodendorfer Str. 114
39120 Magdeburg**

- * Gründung:
5.7.1954
- * Anzahl der Mitglieder:
6.589
- * Anzahl der Wohnungen:
5.025
- * Lage:
Altstadt, Alte/Neue Neustadt, Brückfeld, Fermersleben, Leipziger Straße, Neu-Olvenstedt, Neustädter Feld, Neustädter See, Reform, Stadtfeld, Werder

Die Wohnungsbaugenossenschaft „Stadt Magdeburg von 1954“ entstand als AWG „Ernst Thälmann“ mit dem Trägerbetrieb VEB Schwermaschinenbau-Kombinat „Ernst Thälmann“, heute SKET-GmbH, der damals bis zu 12.000 Beschäftigte zählte. Der erste Spatenstich in der Schilfbreite erfolgte am 10.7.1954 bereits fünf Tage nach der Gründungsversammlung. Schon im Juni 1955 konnten dort 27 Wohnungen bezogen werden. Obwohl der Erwerb einer Genossenschaftswohnung eine nicht zu verkennende finanzielle und auch körperliche Belastung darstellte, wuchs der Mitgliederbestand bis 1972 auf über 2.000 Genossenschafter und 1.366 Wohnungen an.

Als einzige aller Magdeburger AWGs entging die AWG „Ernst Thälmann“ den in der DDR-Zeit sonst üblichen Fusionswellen. Mit der deutschen Wende im November 1989 begann für die Genossenschaft ein neuer Abschnitt mit anderen Gesetzmäßigkeiten, einem neuen Namen aber den alten Grundgedanken der Genossenschaftsarbeit. Die Aufgabe ist weiterhin die Sicherstellung preiswerten Wohnraums, der Erhalt gewachsener Bewohnerstrukturen, eine optimale Mitgliederbetreuung mit umfassender Information zur Unternehmenspolitik und ein Wohnrecht auf Lebenszeit für die Mitglieder.



Zum Zeitpunkt der Wende verfügte die Genossenschaft über einen Bestand von 5.165 Wohnungseinheiten, von denen 93% industriell, d.h. in Plattenbauweise gefertigt wurden. Hier mußten umfangreiche Sanierungsmaßnahmen, die 1993/94 mit der Stadtgasablösung begannen, in Angriff genommen werden, wodurch zur Zeit keine Neubauprojekte geplant sind. Im Rahmen der Sanierung und Modernisierung wurden aber bereits 20 Wohneinheiten durch den Ausbau von Dachgeschossen erstellt.

Der staatlich verordnete Wohnungsverkauf im Zuge des Altschuldenhilfegesetzes erfordert eine enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedern. Bisher konnten 177 Wohnungen veräußert werden. Neben der Einzelprivatisierung wurde 1995 mit Bildung der eigentumsorientierten Genossenschaft „Am Silberberg“ ein neuer Weg beschritten, welcher der aktiven Mitwirkung der betreffenden Genossenschafter zu verdanken ist.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt stellt sich für die Genossenschaft das Thema „Wohnen im Alter“ als zentrales Anliegen. Entsprechend der Generationenzusammensetzung und Altersstruktur der Mitglieder besteht hierzu unbedingter Handlungsbedarf, der gleichzeitig die Chance einer Reaktivierung gemeinschaftlicher und solidarischer Ansätze bedeuten kann.



Silberschlagstraße in Neustädter Feld Baujahr 1982, Modernisierung 1995

Ihr Recht auf Geborgenheit

WOHNEN IN DER GENOSSENSCHAFT

Als genossenschaftliches Wohnungsunternehmen haben wir es uns zur Pflicht gemacht, unseren Mietern sicheren und preiswerten Wohnraum anzubieten. Jeder unserer Mieter ist auch Eigner, da er sich nach Größe und Komfort seiner Wohnung, anteilmäßig an unserer Genossenschaft beteiligt.

Durch eine Mitgliedschaft sichern Sie sich Ihren Lebensraum gegen Spekulationen auf dem Grundstücksmarkt bis ins hohe Alter.

In der Mietergemeinschaft setzen Sie Ihre zeitgemäßen Ansprüche auf die Wohnqualität durch, denn somit sichern Sie – *Ihr Recht auf Geborgenheit!*

Rufen Sie uns an!

UNSER NEUES TELEFON 03 91/629 26

Wohnungsbaugenossenschaft
„Stadt Magdeburg von 1954“ e. G.

Dodendorfer Str. 114
39120 Magdeburg



◀ Geschäftssitz der WBG „Stadt Magdeburg von 1954“ in der Dodendorfer Straße 114, ursprünglich 1904 von der ersten Magdeburger Wohnungsgenossenschaft, dem Spar- und Bauverein, für Arbeiter des damaligen Krupp-Gruson-Werks (später VEB Schwermaschinenbau-Kombinat „Ernst Thälmann“, heute SKET) erstellt.



Die „Stammhäuser“ der Genossenschaft an der Schilfbreite, 1955 von der AWG „Ernst Thälmann“ errichtet (s. Kap. 4.3). Heutiger Zustand nach Modernisierung und Ausbau der Dachgeschosse.





**VI. WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT
MAGDEBURG-STADTFELD e.G.**
Stolzestr. 2a
39108 Magdeburg

- * Gründung:
22.10.1954
- * Anzahl der Mitglieder:
7.619
- * Anzahl der Wohnungen:
6.522
- * Lage:
Alte/Neue Neustadt, Mitte, Neu-Olvenstedt, Neu-
städter Feld, Süd, Südost

Die heutige WBG „Magdeburg-Stadtfeld“ entstand ursprünglich aus vier einzelnen Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften, die sich ab 1982 zur „AWG „Deutsche Reichsbahn - 7. Oktober“ zusammenschlossen:

- AWG „DEUTSCHE REICHSBAHN“
(Gründung: 22.10.1954)
- AWG 7. Oktober" MAGDEBURG
(Gründung: 5.11.1954)
Trägerbetrieb: VEB Schwermaschinenbau 7. Oktober
- AWG „VOLKSSTIMME“
(Gründung 15.11.1956)
Trägerbetriebe: Volksstimme Magdeburg, VEB Vereinigte Druckereien, Entwurfsbüro für Hochbau u.a.
- AWG „IG TRANSPORT“
(Gründung: 26.6.1957)
Trägerbetriebe: VEB Deutsche Spedition, VEB Taxi, VEB Magdeburger Verkehrsbetriebe, VEB Binnenhäfen „Mittelelbe“ u.a.

Modernisierter Plattenbau „Typ WBS 70“, Lumumbastraße 21-24



Die AWG „Deutsche Reichsbahn“ engagierte sich ab Mitte der 50er Jahre als erste Arbeiterwohnungsgenossenschaft im Bezirk Stadtfeld, und nahm ihren Geschäftssitz an heutiger Stelle in der Stolzestraße. Bis zur Fusion 1982 entwickelten sich die einzelnen Unternehmen über einen Zeitraum von knapp 30 Jahren zunächst unterschiedlich. Die AWG „7. Oktober“ hatte ihre ersten Wohnanlagen in der Alten Neustadt errichtet. Später kamen die beiden kleineren AWGs „Volksstimme“ und „IG Transport“ mit nur je ca. 100 Wohnungen hinzu.

Am 5.8.1991 wurde die Genossenschaft als Wohnungsbaugenossenschaft „Magdeburg-Stadtfeld“ e.G. registriert. Von den derzeit über 6.500 Wohnungen entstanden ca. 2.500 erst nach 1982. Sie verteilen sich über das ganze Stadtgebiet und fast alle Neubaubereiche (außer „Reform“), darunter auch ein 16geschossiges Wohnhochhaus im Stadtbezirk Nord.

Im Großsiedlungsobjekt Neu-Olvenstedt besitzt die Genossenschaft rund 1.700 Wohnungen. Hier bereitet insbesondere der Bestand mit etwa 700 Wohnungen im letzten Bauabschnitt Sorgen, da dieser sowohl in Bezug auf Grundrisse, städtebauliche Anordnung und Infrastruktur Mängel aufweist.

Sukzessive werden Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen bei der WBG „Stadtfeld“ durchgeführt. Unter der Beachtung der Kappungsgrenze in Höhe von 3,00 DM bei Modernisierungen und Sanierungen der Bausubstanz wird das Hauptaugenmerk derzeit auf die Erneuerung der Haustechnik sowie auf neue Fassadengestaltungen gelegt.



*Ferdinand v. Schill Straße 25-31
Neue Fassadengestaltung*

Stolzestraße, heute Sitz der Geschäftsstelle



Neue Neustadt, Brüderstraße 4-6e

Vor und nach der Sanierung



Otto v. Guericke eG



VII: WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT „OTTO VON GUERICKE" eG Scharnhorstring 9 39130 Magdeburg

- * Gründung:
23.2.1955
- * Anzahl der Mitglieder:
9.520
- * Anzahl der Wohnungen:
7.964
- * Lage:
Altstadt, Alte/ Neue Neustadt, Cracau, Kannenstieg,
Neu-Olvenstedt, Neustädter See, Reform, Stadtfeld,
Sudenburg, Westerhüsen

Die Ursprünge der Wohnungsbaugenossenschaft „Otto von Guericke" weisen auf 6 ehemalige Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften zurück, die innerhalb von nur drei Jahren gegründet wurden:

- AWG „AUFBAU" Magdeburg
(Gründung: 23. 2.1955)
- AWG „FAHLBERG LIST" (Gründung: 14. 9. 1956)
- AWG „ZOLLELBE" (Gründung: 14. 6. 1957)
- AWG „BAU METALL" (Gründung: 18. 6. 1957)
- AWG „HANDEL" (Gründung: 6. 8. 1957)
- WG „AUFBAU" Olvenstedt (Gründung: 12. 8.1958)

Ab Mitte der 60er Jahre wurden die einzelnen AWGs durch eine Reihe von Fusionen zu größeren Unternehmen zusammengefaßt, dabei entstand 1968 die AWG „Otto von Guericke", die nach zwei weiteren Fusionen 1970 und 1982, im Mai 1991 unter dem heutigen Namen nach bundesdeutschem Genossenschaftsrecht

Neustädter Feld, Am Stadtblick



registriert wurde. Mit fast 8.000 Wohnungen ist die „Otto von Guericke“ derzeit Magdeburgs zweitgrößte Genossenschaft.

Der Wohnungsbestand verteilt sich über das gesamte Stadtgebiet, dazu zählen sowohl mit traditionellen Bauweisen errichtete Häuser als auch der Großplattenbau in den Neubausiedlungen.

Als typisches Beispiel aus der Gründerzeit gelten die 1959 gebauten Wohnhäuser der AWG „Handel“ in der Pappelallee. Unter Selbsthilfebeteiligung der Bewohner wurden hier die ersten Häuser in Großblockbauweise errichtet. Die gemeinsame Arbeit auf der Baustelle und bei Gestaltung der Außenanlagen ließ ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder wachsen, das sich erst ab den 70er Jahren zu verwischen begann. Inzwischen sind diese Häuser nach heutigen Maßstäben modernisiert und die Fassaden neu gestaltet worden.

Der Start nach der Wende begann für die „Otto von Guericke“ in Kooperation mit einer Braunschweiger Genossenschaft von etwa gleicher Größenordnung. Insbesondere bei der Projektierung des neuen Verwaltungsgebäudes wurde von dort Hilfestellung gegeben. Seit 1990 hat die Genossenschaft ihren Sitz im Neubaugebiet Olvenstedt, wo sich mit fast 1.700 Wohnungen mehr als 20 % ihres Bestands befindet.

Als die Genossenschaft durch Übertragung von Grund und Boden kreditwürdig geworden war, begannen umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsprogramme, die allein 1993/94 mit einem Volumen von über 100 Millionen DM die „Otto von Guericke eG“ führend in Magdeburg werden ließen. Als neue Aufgaben stellen sich der Ausbau von Dachgeschossen, die Einrichtung alters- und behindertengerechter Wohnungen sowie Gestaltungen des Wohnumfelds. In den kommenden Jahren soll zudem der Neubau an Bedeutung gewinnen.

Die Voraussetzungen für ein umfangreiches Investitionsprogramm wurden mit dem Altschuldenhilfe- sowie dem Wohnungsbaugenossenschafts-Vermögensgesetz gelegt, gleichzeitig gingen diese mit der für Genossenschaften problematischen Veräußerungsverpflichtung einher. Für die „Otto von Guericke eG“ bedeutet das den Verkauf von 1.200 Wohnungen aus dem Bestand.

Bewußt stellt sich die Genossenschaft heute der Aufgabe, den Besonderheiten ihrer Unternehmensform gerecht zu werden. „Eine Mitgliedschaft in unserer Genossenschaft bedeutet auch in Zukunft Wohnrecht auf Lebenszeit mit ständig wachsendem Wohnkomfort bei

bestmöglicher Betreuung auf allen Gebieten. Sie bedeutet aber auch ein solidarisches Miteinander der Mieter, die Unterstützung der Bedürftigen und speziell die unserer älteren und behinderten Mitglieder.“ (OvG 1995, S. 14)



Große Weinhofstraße, Erste Modernisierung eines Q6-Baus 1992



Zollstraße, davor Zollelbe ▲

Stadtmitte Jakobstraße ▼



Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ e.G.



VIII: WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT „POST UND ENERGIE“ e.G. Charlottenstr. 2 39124 Magdeburg

- * Gründung:
14. 6.1956 (AWG „Deutsche Post“)
- * Anzahl der Mitglieder:
5.145 (Stand 31.12.1995)
- * Anzahl der Wohnungen:
4.300
- * Lage:
Neue Neustadt, Mitte, Neu-Olvenstedt, Stadtfeld, Süd

Marktbreite, Neu-Olvenstedt

Die Ursprünge der Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ führen auf folgende, sämtliche im Jahr 1956 gegründeten vier Arbeiterwohnungsgenossenschaften des Energie- und Versorgungsbereichs zurück, deren Trägerbetriebe auch als Namensgeber fungierten:

- AWG „DEUTSCHE POST“ (Gründung: 14. 6. 1956)
- AWG „STARKSTROMANLAGENBAU“ (Gründung: 21. 7. 1956)
- AWG „EINHEIT“ (Gründung: 16. 8. 1956)
- AWG „ENERGIE“ (Gründung: 17. 10. 1956)

Im Rahmen der ersten genossenschaftlichen Fusionswelle schlossen sich 1965 die AWGs „Einheit“ und „Starkstromanlagen“ zusammen. Vier Jahre später folgte die Vereinigung zur AWG „Post und Energie“. 1974 entstand das Großunternehmen AWG „Post-Energie-Starkstrom“, das am 6.12.1990 als Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ e.G. beim Magdeburger Amtsgericht registriert wurde.

Ausgehend von ersten Selbsthilfeshäusern am Südring wuchs bis 1982 ein über das gesamte Stadtgebiet ver-



teilter Wohnungsbestand heran. Dazu zählten ebenso Hausgruppen bzw. Aufgänge in frühen Genossenschaftsprojekten, an denen neben der „Post und Energie“ auch andere AWGs partizipierten: so etwa in der Pappelallee oder am Breiten Weg unweit des Magdeburger Doms. Erst ab den 80er Jahren erhielt die „Post und Energie“ größere zusammenhängende Komplexe in Neubaugebieten zugewiesen, darunter 1.700 Wohnungen in Neu-Olvenstedt. Heute machen diese Plattenbauten ca. 40 % des Gesamtbestandes der Genossenschaft aus.

Zu den „Nach-Wende-Problemen“ zählten die Verpflichtungen aus dem Altschuldenhilfegesetz, die Zuordnung von Grund und Boden, Instandsetzung und Modernisierung sowie die Mietentwicklung. Erste Bauaktivitäten setzten vor allem in den Gewerken Heizung, Sanitär und Fassadenerneuerungen ein. Die großen komplexen Modernisierungsmaßnahmen sind inzwischen weitgehend abgeschlossen, wobei ein Schwerpunkt auf den zur Privatisierung ausgewählten Wohnblocks lag.

Zukünftig stehen energiesparende Maßnahmen, Einzelmodernisierungen, Zuschnittsveränderungen im Wohnungsbestand und Gestaltungen des Wohnumfelds im Vordergrund.

Da die Zuordnung der Grundstücke im Neubaugebiet

Olvenstedt bisher noch nicht erfolgte, sind notwendige Investitionen in die Außenanlagen, insbesondere in den vielfach geforderten Ausbau von Parkplätzen, noch zurückgestellt. Mit Sorge wird hier beobachtet, daß ein genossenschaftliches Selbstverständnis kaum noch vorherrscht.

Als weiteres Problem erweist sich der zunehmende Betreuungsbedarf älterer Genossenschaftsmitglieder, womit neben den ökonomischen Herausforderungen auch der soziale und generationenübergreifende Anspruch an das Unternehmen wächst.



Rollenhagenstraße, Neue Neustadt ▲

Würfelhäuser im Bruno-Beye-Ring, Neu-Olvenstedt



LITERATUR I

- Akademie der Künste: Bruno Taut 1880 -1938; Berlin 1980
- Amann, R.; v. Neumann-Cosel, B.: Wohnreform in Magdeburg, 85 Jahre Gartenstadt-Kolonie Reform; Berlin 1994
- Amann, R.; v. Neumann-Cosel, B.: Freie Scholle - ein Name wird Programm, 100 Jahre Gemeinnützige Baugenossenschaft Freie Scholle zu Berlin eG; Berlin 1995
- Bauakademie der DDR: Studien zu Städtebau und Architektur; Berlin 1986
- Die Bauwelt: Das farbige Magdeburg; 39/1922
- Beims, H.: Vorwort, in: Rühl, Weisser 1927, S.8f
- Beims, H.: Nach zehn Jahren, in: MA 1/1930, S.1
- Beiträge zur Theorie und Praxis des Wohnungsbaues, Arnold Knoblauch als Festschrift zum 80. Geburtstag gewidmet; Bonn 1959
- v. Beyme, K. u.a. (Hrsg.): Neue Städte aus Ruinen, Deutscher Städtebau der Nachkriegszeit; München 1992
- Buchholz, I.: Magdeburg so wie es war; Düsseldorf 1991
- Buchholz, I.u.K.; Ballerstedt, M.: Magdeburg in alten Ansichten; Zaltbommel/Niederlande, 1992
- Deutsche Gartenstadtesellschaft (Hrsg.): Die deutsche Gartenstadtbewegung; Berlin 1911
- Damaschke, A.: Der Entwurf eines Wohnheimstättengesetzes; Berlin 1928
- Dolgner, D., in: Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt 30/1995
- Engers, M.: Die gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg, in: WW 22/1930
- Engers, M.: Der Magdeburger Wohnungsbau im Baujahr 1929 und ein Ausblick für das Baujahr 1930 in: MA 24/1930, S.455f
- FDGB (Hrsg.): Unsere Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften; Berlin 1958
- Frecot, J.; Geist, J.F.; Kerbs, D.: Fidus 1868-1948, Zur ästhetischen Praxis bürgerlicher Fluchtbewegungen; Mümchem 1972
- Fried. Krupp AG: 1812 - 1912; (100 Jahre Festschrift) Essen 1912
- Frühlicht, Eine Folge für die Verwirklichung des neuen Baugedankens (Hrsg. Bruno Taut); 1/1921, 2/1921, 3/1921, 4/1922
- Gartenstadt 1908 -1915 (Organ der DGG, Berlin)
- Göderitz, J.: Magdeburg, die Stadt des neuen Bauwillens, in: Magistrat der Stadt Magdeburg (Hrsg.): Magdeburg; 1927
- Göderitz, J.: Ein Jahrzehnt Städtebau- und Hochbaupolitik in Magdeburg; MA 1/1930
- Göderitz, J.: Das entfestigte Magdeburg, WW 22/1930
- Göderitz, J.: Die heutigen Probleme der Bauwirtschaft und des Siedlungswesens; MA 49/1931
- Junghanns, K.: Bruno Taut 1880-1938; Berlin 1970
- Junghanns, K.: Das Haus für alle, Zur Geschichte der Vorfertigung in Deutschland; Berlin 1994
- Haenel, E.; Tscharmann, H.: Das Kleinwohnhaus der Neuzeit; Leipzig 1913
- Hartmann, K.: Deutsche Gartenstadtbewegung, Kulturpolitik und Gesellschaftsform; München 1976
- Hilbersheimer, L.: Berliner Architektur der 20er Jahre; Mainz 1967
- Homann, W.: Die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften im Rahmen der Wohnungsbaupolitik der DDR; 5-1981
- Hoscislawski, T.: Bauen zwischen Macht und Ohnmacht, Architektur und Städtebau in der DDR; Berlin 1991
- Hüter, K.-H.: Magdeburg, Stadt des neuen Bauwillens, in: Form und Zweck 2/1983
- Kampffmeyer, H.: Die Gartenstadtbewegung; Leipzig 1909
- Kunstforum International: Farbe und Architektur; Band 57 1/1983
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg) 39/1995, Doehler, M.; Reuther, I.: Magdeburg - Die Stadt des Neuen Bauwillens, Zur Siedlungsentwicklung in der Weimarer Republik
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg) 20/1995; Nippa, A.: Bruno Taut
- Mebes, R.: Um 1800, Architektur und Handwerk im letzten Jahrhundert ihrer Entwicklung; München 1908
- Ministerium für Bauwesen (Hrsg.): Neue Wohnkomplexe in der DDR und der UdSSR; Berlin 1986
- Mitteldeutsche Ausstellungsgesellschaft mbH Magdeburg (Hrsg.): Die Vierte Wand; Magdeburg 1927
- Mrusek, H.-J.: Magdeburg; Leipzig 1966
- Nerding, W.: Walter Gropius; Berlin 1985
- Novy, K.; Prinz, M.: Illustrierte Geschichte der Gemeinwirtschaft; Berlin/Bonn 1985
- Novy, K.; v. Neumann-Cosel, B. (Hrsg.): Wohnreform in Berlin, Ein Arbeitsprogramm wird vorgestellt; Berlin 1991
- Ochs, H.: Adolf Behne, Architekturkritik in der Zeit und über die Zeit hinaus, Texte 1913-1946; Basel 1994
- Peters, O.: Die städtebauliche Entwicklung von Magdeburg in den letzten drei Jahrzehnten, in: Deutsche Bauzeitung 52,59/1922
- Plumbohm, W.: Wohnungsbau in Magdeburg, in: WW 10,11/1929
- Plumbohm, W.: Der Magdeburger Kleinwohnungsbau, in: WW 22/1930
- Preuß, W.: Erich Weinert; Berlin 1970
- Rat der Stadt Magdeburg (Hrsg.): Geschichte der Stadt Magdeburg; Berlin 1977
- Reimarus (Hrsg.): Magdeburg, in: Monographien Deutscher Städte; Oldenburg 1912
- Rieger, H.J.: Die farbige Stadt (Diss.); Zürich 1976
- Rühl, C.; Weisser, G.: Das Wohnungswesen der Stadt Magdeburg; Magdeburg 1927
- Rühl, C.: Stadterweiterung, Wohnungs- und Siedlungswesen, Magistrat der Stadt Magdeburg (Hrsg.); Magdeburg 1927
- Schätzke, A.: Zwischen Bauhaus und Stalinallee, Architekturdiskussion im östlichen Deutschland 1945-1955; Braunschweig/Wiesbaden 1991
- Schleyer, B.; Brandt, W.: Neue Perspektiven für die Wohnsiedlungen der 20er Jahre in Magdeburg? Diplomarbeit GHS Kassel 1991
- Schröder, E.: Krupp, Geschichte einer Unternehmerfamilie; Göttingen 1968
- Sozialdemokratischer Parteitag Magdeburg 1929: Die rote Stadt im roten Land, Ein Buch über das Werden und Wirken der Sozialdemokratie in der Stadt Magdeburg und dem Bezirk Magdeburg-Anhalt
- Speidel, M. (Kulturhistorisches Museum Magdeburg): Bruno Taut, Natur und Fantasie 1880-1938; Berlin 1995
- Steneberg, E.: Arbeitsrat für Kunst Berlin 1918-21; Düsseldorf 1987
- Taut, B.: Vorbildliche Wohnungspolitik der Stadt Magdeburg, in: ZfW 24/1927
- Taut, B.: Frühlicht in Magdeburg, in: FL 1/1921
- Taut, B.: Der Magdeburger Farbenstreit, in: FL 1/1921
- Taut, B.: Mein erstes Jahr „Stadtbaurator“, in: FL 4/1922
- Taut, B.: Neu-Magdeburg, eine realistische Stadtbetrachtung, in: FL 3/1922
- Taut, B.: Baugedanken der Gegenwart, in: Die Bauwelt 25/1923
- Taut, B.: Siedlungsmemoiren 1936; Erstveröffentlichung in Architektur der DDR 12/1975
- Teut, A.: Architektur im Dritten Reich 1933-1945; Frankfurt/M, Berlin 1967
- Topfstedt, T.: Städtebau in der DDR 1955-1971; Leipzig 1988
- Verband der Wohnungsgenossenschaften Sachsen-Anhalt e.V.: Die Zukunft planen, Die Wohnungsgenossenschaften in Sachsen-Anhalt; 1995
- Verein für Kleinwohnungswesen: Die gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg 1928-1930; Magdeburg o.J.
- Weisser, G.: Gemeinden und Baugenossenschaften, MA 36/1929
- Wernecke, I.: Südwestliche Stadterweiterung, Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt 30/1995
- Wiehle, M.: Magdeburger Persönlichkeiten; Magdeburg 1993
- Wohnungswirtschaft: Magdeburg; 22/1930
- Zeitschrift für Wohnungswesen: Kommunalen Wohnungsbau, Vorbildliche Wohnungspolitik der Stadt Magdeburg; 24/1927, S.335f
- Zentralblatt der Deutschen Bauverwaltung: Das Bunte Magdeburg; Berlin 18.11.1922

LITERATUR II

Veröffentlichungen zu einzelnen Wohnungsbaugenossenschaften:

(1) SPAR- UND BAUVEREIN (1893)

- Festschrift 25 Jahre Spar- und Bauverein eGmbH Magdeburg; 1918
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg) 39/1995
- Rühl, C.; Weisser, G.: Das Wohnungswesen der Stadt Magdeburg; Magdeburg 1927

- VfK: Die Gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg 1928-1930

(2) MIETER-BAU- UND SPARVEREIN (1900):

- Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Mieter-Bau- und Sparvereins e.G.m.b.H zu Magdeburg; 1925
- Hüter, K.-H.: Magdeburg, Stadt des neuen Bauwillens, in: Form und Zweck 2/1983
- Junghanns, K.: Bruno Taut 1880-1938; Berlin 1970
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg), Nippa, A.: Die Angersiedlung 19/1994
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg.) 39/1995
- Rieger, H.J.: Die farbige Stadt (Diss.); Zürich 1976
- Rühl, C.; Weisser, G.: Das Wohnungswesen der Stadt Magdeburg; Magdeburg 1927
- Taut, B.: Mein erstes Jahr Stadtbaurat, in: Frühlicht 4/1922
- VfK: Die Gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg 1928-1930

(3) GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT (1909)

- Landeshauptstadt Magdeburg (Hrsg) 39/1995
- Rühl, C; Weisser, G.: Das Wohnungswesen der Stadt Magdeburg; Magdeburg 1927
- Taut, B.: Mein erstes Jahr Stadtbaurat, in: Frühlicht 4/1922
- VfK: Die Gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg 1928-1930

(4) GARTENSTADT-KOLONIE REFORM (1909)

- Festschriften: (25 Jahre) 1934; (80 Jahre) 1989:
- Chronik der Gartenstadt-Kolonie Reform 1909 - 1928 (unveröff. Manuskript)
- Akademie der Künste: Bruno Taut 1880-1938; Berlin 1980
- Amann, R.; v.Neumann-Cosel, B.: Wohnreform in Magdeburg, 85 Jahre Gartenstadt-Kolonie Reform; Berlin 1994
- Gartenstadt (Organ der DGG): 3,6/1910; 6/1912; 4,6/1914
- Gerling, H.: Wohnen im Denkmal, in: MZ 8.11.1984
- Junghanns, K.: Bruno Taut 1880-1938; Berlin 1970
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg): Workshop, Siedlungen der 20er Jahre der Stadt Magdeburg; 29/1994
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg.), Gartenstadt-Kolonie Reform; 16/1995
- Magdeburger Generalanzeiger 8.12.1914
- Rühl, C; Weisser, G.: Das Wohnungswesen der Stadt Magdeburg; Magdeburg 1927
- Taut, B.: Mein erstes Jahr „Stadtbaurat“, in: FL 4/1922
- Taut, B.: Siedlungsmemoiren 1936
- VfK: Die Gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg 1928-1930

(5) GARTENSTADT HOPFENGARTEN (1909)

- Gartenstadt Hopfengarten zu Magdeburg; Werbeschrift o.J.
- Amann, R.; v.Neumann-Cosel, B.: Wohnreform in Magdeburg, 85 Jahre Gartenstadt-Kolonie Reform; Berlin 1994
- Amelung, F.: Die Gartenstadt Hopfengarten Magdeburg, in: Der Städtebau 7/1911
- Gartenstadt (Organ der DGG) 1 /1909, 6/1910, 6/1914
- Haenel, E.; Tscharmann, H.: Das Kleinwohnhaus der Neuzeit; Leipzig 1913
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg.), Fischer, F; Kopetzki, C: Gartenstadt Hopfengarten; 26/1995
- Magdeburger Allgemeine Zeitung: Alte Fahne der Sänger gefunden, Hopfengärtner Hobbychronist arbeitet Vergangenheit auf; 25.7.1990
- VfK: Die gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg 1928-30
- Ziem, K.: Chronik der Gartenstadt Hopfengarten, (unveröff. Manuskript)

(6) BAUVEREIN DER GRUSONWERK-BEAMTEN (1909)

- Amann, R.; v.Neumann-Cosel, B.: Wohnreform in Magdeburg, 85 Jahre Gartenstadt-Kolonie Reform; Berlin 1994
- Fried.Krupp AG: 1812 -1912; Essen 1912
- Rühl, C: Stadterweiterung, Wohnungs- und Siedlungswesen; Magdeburg 1927

(7) BAUGENOSSENSCHAFT FÜR KLEINWOHNUNGEN FERMERSLEBEN (1913)

- 25 Jahre Baugenossenschaft für Kleinwohnungen Fermersleben , 1937
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg); Schmidt- Kraft, U.: Siedlung Fermersleben; 37/1995
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg) 39/1995
- Rühl, C; Weisser, G.: Das Wohnungswesen der Stadt Magdeburg; Magdeburg 1927
- Taut, B.: Mein erstes Jahr Stadtbaurat,in: Frühlicht 4/1922
- VfK: Die gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg 1928-1930

(8) MIETER-BAU- UND SPARVEREIN ZU GROSS-OTTERSLEBEN (1913)

- Festschrift der 25 Jahrfeier des Mieter Bau- und Sparvereins e.G.m.b.H. zu Groß-Ottersleben, 1913-1938

(9) HEIMSTÄTTENBAUGENOSSENSCHAFT MAGDEBURG (1920)

- 10 Jahre Heimstättenbaugenossenschaft e.G.m.b.H. zu Magdeburg; 1930
- Heimstätten-Baugenossenschaft Magdeburg e.G.m.b.H: 1920 -1935
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg); Gerling, H.: Gartenstadtsiedlung Westernplan; 23/1995
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg) 38/1995: Kopetzki, C; Fischer, F.: Gartenstadt- und Erwerbslosensiedlungen aus der Zeit der Weimarer Republik in Magdeburg
- Schleyer, B, Brandt, W.: Neue Perspektiven für die Wohnsiedlungen der 20er Jahre in Magdeburg? Kassel 1991
- VfK: Die gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg 1928-1930

(10) SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT SÜDOST (1920)**(11) SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT DES REICHSBUNDES DER KRIEGBESCHÄDIGTEN (1924)****(12) SIEDLUNGSVERBAND NEUE HEIMAT MAGDEBURG (1925)**

- Siedlungsgenossenschaft Magdeburg Südost; SAM Rep.35, Hm 59
- Siedlungsverband Neue Heimat; SAM Rep.35, Hm 60, 61
- Junghanns, K.: Das Haus für alle, Zur Geschichte der Vorfertigung in Deutschland; Berlin 1994
- Hüter, K.H.: Magdeburg, Stadt des neuen Bauwillens, in: Form und Zweck 2/1983
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg.); Doehler, M.; Reuther, I.: Siedlungsentwicklung in Westerhüsen Magdeburg Südost, 25/1995
- Rühl, C; Weisser, G.: Das Wohnungswesen der Stadt Magdeburg; Magdeburg 1927
- VfK: Die gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg 1928-1930

(13) BAUVEREIN FÜR GEMEINNÜTZIGE SIEDLUNGEN (1925)

- Hüter, H.K.: Magdeburg, Stadt des neuen Bauwillens, in: Form und Zweck 2/1983
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt (Hrsg) 39/1995
- Rühl, C: Stadterweiterung, Wohnungs- und Siedlungswesen; Magdeburg 1927

ABKÜRZUNGEN:

AWG	Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft (ab 1954)
DEWOG	Deutsche Wohnfürsorge-Aktiengesellschaft für Beamte, Angestellte und Arbeiter
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DGG	Deutsche Gartenstadtgesellschaft (gegr. 1902)
eGmbH	eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
FDGB	Freie Deutsche Gewerkschaftsbund
FL	Frühlicht, Magdeburg 1921-22 (Hrsg. Bruno Taut)
GA	Magdeburger Generalanzeiger
GB	Geschäftsbericht
GEG	Großeinkaufs-Gesellschaft
GEHAG	Gemeinnützige Heimstätten Aktiengesellschaft
GFB	Genossenschaftsforum Berlin
GS	Gartenstadt (Organ der DGG)
GWG	Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft (ab 1957)
HGB	Heimstätten-Baugenossenschaft
INT	Interview mit Zeitzeugen
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KWV	Kommunale Wohnraumverwaltung
LVA	Landesversicherungsanstalt
MA	Magdeburger Amtsblatt
MBSV	Mieter-Bau- und Sparverein
MIAMA	Mitteldeutsche Ausstellung Magdeburg 1922
MZ	Magdeburger Zeitung
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
OVG	WBG Otto von Guericke eG
RM	Reichsmark
SAM	Stadttarchiv Magdeburg
SBV	Spar- und Bauverein
SBZ	Sowjetisch besetzte Zone (1945 - 49)
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
VfK	Verein für Kleinwohnungswesen
VS	Volksstimme
WBG	Wohnungsbaugenossenschaft
WBS	Wohnbauserie
WE	Wohneinheit
WW	Wohnungswirtschaft (Organ der Dewog-Bewegung)
ZDB	Zentralblatt der Bauverwaltung Berlin
ZfW	Zeitschrift für Wohnungswesen (Organ des Hauptverbands Deutscher Baugenossenschaften)
ZK	Zentralkomitee

NAMENSÄNDERUNGEN

Straßen und Stadtviertel, in denen sich Genossenschaftssiedlungen befinden:

URSPRÜNGLICHER	NAME	HEUTIGER NAME
Alfredstraße		Paul-Schreiber-Straße
Barbarastraße		Louis-Braille-Straße
Bertastraße		Paracelsusstraße
Bromberger Straße		Georg-Heidler Straße
Bürgerstraße		Freiherr-vom Stein-Straße
Cäcilienstraße		Hopfenbreite
Dirschauer Straße		Bauhausstraße
Friedrichstadt		Brückfeld
Gerhard-Korte-Straße		Martin-Andersen-Nexö-Straße
Graudenzer Straße		Torgauer Straße
Hauswaldtstraße		Rostocker Straße
Hindenburg-Straße		Albert-Vater-Straße
Hugo-Preuß-Straße		Röntgenstraße
Kruppstraße		Raiffeisenstraße
Maaßstraße		Albrecht-Thaer-Straße
Schoemannstraße		Käthe-Kollwitz-Straße
Schrotestraße		Alexander-Puschkin-Straße
Sedanring		Westring
Siemensstraße		Kutzstraße
Thielestraße		Richard-Bodendorf-Straße
Weitlingstraße		Spielhagenstraße
Westerhüser Straße (Hildesheimer Straße)		Otto-Richter-Straße

Wilhelmstadt

Stadtfeld

ABBILDUNGSNACHWEIS:

Die Abbildungen sind nach Seitenzahlen geordnet. Bei mehr als einer Abbildung pro Seite sind diese von links oben nach rechts unten aufgezählt:

S.10,11 Reimarus 1912; S.12 Buchholz 1991; Amann; S.13 GFB; S.15 Buchholz 1991, F.Krupp AG 1912; S.16-18 GFB; S.19 Frecot 1972; GFB; S.22-3J Archiv WG von 1893; S.32-34 Vorhölter; S.34-36 Archiv WG von 1893; S.37-43 Vorhölter; S.44 Buchholz 1992; S.45,46 SAM, GFB; S.47 Amann; S.48 Peters; S.49-52 Archiv Reform, GFB; S.53 Reimarus 1912; S.54 Preuß 1970; S.55 Archiv Reform; S.56 Ziem; S.57 Archiv Reform, Ziem; S.58 Privat, FKrupp AG 1912; S.59 Archiv Reform, S.60 Privat; S.61 F.Krupp AG 1912; S.62 SAM; S.63 Archiv WBG Südost; S.64 Peters; S.65 Rühl, Weisser 1927, Archiv Reform; S.66 Amann, S.67 Kunstforum 1983, Amann; S.68 Junghanns 1970, Kunstforum 1983, GFB; S.69,70 GFB, Amann; S.71 Archiv Reform, SAM 1448; S.72 Bruno Krayl; S.73 SAM 1293,1297,1299,1300; S.74 Junghanns 1970; S.75 SAM 1410, 1411; S.76 GFB, Amann; S.77,79 Archiv Reform; S.83-91 Archiv WG von 1893; S.92-93 Doehler.Reuther 1995, Festschrift A.Knoblauch; S.94 Nerdinger 1985; S.95 SAM 3354,6653; S.96 SAM 2185; S.97 Doehler, Reuther 1995, Rühl, Weisser 1927; S.98 Amann, SAM 3187; S.99 SAM 4904, Amann; S.102 Rühl, Weisser 1927; S.103 SAM 2824, Rühl, Weisser 1927; S.104-106 Vorhölter; S.107 SAM 1406; S.108 SAM 1409; S.109 Archiv WG von 1893; S.110,111 Vorhölter, SAM 3275; S.112 Vorhölter; S.113 SAM 5144, Vorhölter; S.114-116 Vorhölter; S.117 SAM 8720,8723,8720; S.118 GFB; S.119 SAM 1398; S.120 SAM 1401,3189; S.121 VFK, Amann; S.122-127 Archiv Reform; S.128 VFK, Rühl.Weisser 1927; S.129 Ziem; S.130 Amann, Privat; S.131 Archiv Reform, Amann; S.132 SAM 1404,1399; S.133-135 Archiv WG Südost; S.136,137 Privat; S.138 Hibernsheimer 1967; S.139 GFB; S.140 Archive WG Südost, Reform; S.141 Vorhölter; S.142 Stadtplanungsamt MD; S.143 Mrusek 1966; S.144-145 GFB; S.146 Archiv MWG; S.147 Archive WG Stadtfeld, MWG; S.148 SAM 32364,32394, Archiv WG Stadtfeld; S.149 Rat der Stadt Magdeburg 1977, Amann; S.154,155 Ministerium f.Bauwesen 1986; S.157 Verband der WG 1995; S.158-173 Archive der jew. Genossenschaften, außer S.160/161 Amann; S.168 Klose



Umschlag gedruckt auf
chlorfrei gebleichtem Papier
Gedruckt auf Recycling-Papier

Impressum:

Herausgeber:
Landeshauptstadt Magdeburg
Büro für Öffentlichkeitsarbeit
und Protokoll
39090 Magdeburg

Redaktion:
Renate Amann, Barbara von Neumann-Cosel
Stadtplanungsamt Magdeburg

Grafik-Design:
Ateliergemeinschaft
Rudolf Purke/Karl-Heinz Art
VBK/BBK

Herstellung:
Magdeburger Druckerei GmbH
Nachtweide 36-43
39124 Magdeburg

Copyright: Stadtplanungsamt Magdeburg

MIETER-BAU- u. SPARVEREIN

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
ZU MAGDEBURG



SCHULD-VerschREIBUNG

Nummer 583 über

EINHUNDERT MARK

Wir bekunden hierdurch, von *Jean Joseph Orfurt*

Erbschaftskredit

den Betrag für diese Schuldverschreibung mit Einhundert Mark erhalten zu haben, und verpflichten uns, diese Summe mit 4½ Prozent in halbjährlichen Raten zu verzinsen.

Die Tilgung erfolgt durch jährliche Amortisation vom 1. April 1916 an. Dem Gläubiger steht ein Kündigungsrecht nicht zu, doch kann diese Schuldverschreibung jederzeit auf andere Personen übertragen werden. Die Umschreibung muß durch den Vorstand erfolgen. Die Verzinsung hört mit Schluß des Jahres, in welchem der Schulschein ausgelöst oder gekündigt worden ist, auf.

Für die Sicherheit der Anleihe und die pünktliche Rückzahlung der fälligen Kapital- und Zinsbeträge haftet der Mieter-Bau- und Sparverein mit seinem ganzen Vermögen.

Magdeburg, den 1. April 1911.

Mieter-Bau- und Sparverein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Magdeburg.

A. Pitt

Otto Richter